

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind. Samstag, den 25. Mai 1901.

No. 248

Die preussische Regierung

Geht scharf gegen die Polen vor

Neuen sie das Heben gegen die Deutschen verteidigen will.

Furchtbares Gruben - Unglück in Wales.

83 Bergleute um's Leben gekommen.

Verschiedenes aus China.

Ein Kapitel über das Plündern in der verbotenen Stadt.

Graf Waldsee wird am 31. Mai Peking verlassen.

Sir Alfred Milner in England angekommen.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 25. Mai. Es wird halb-offiziell berichtet, daß der Beschluß der Vertreter der Mächte in Peking, die Kriegszuschuldung nicht unter 450 Millionen Taels zu fixieren, definitiv und von China angenommen ist. Danach würden also die Mächte für die Kosten ihrer Expedition wieder annähernd Ersatz erhalten.

Der „All“ bringt ein Bild des Grafen Waldsee, wie derselbe von China Abschied nimmt. Dabei hat er drei leere Koffer vor sich stehen mit der Bezeichnung: „Siege“, „Erwerbungen“ und „Entschädigungen“. Darunter stehen die Worte: „Es ist der Mühe wert, die Koffer wieder mit heim zu bringen.“

Die deutsch-feindliche Bewegung in der Provinz Posen hat beunruhigende Dimensionen angenommen und die Regierung hat alle politischen Versammlungen in geschlossenen Räumen oder im Freien für Pfingsten verboten.

Der preussische Kultusminister Dr. Studt hat eine Zuschrift vom Erzbischof von Stettin erhalten, daß die Polen über den Befehl der Regierung, den Sprachunterricht nur in deutscher Sprache abzuhalten, sehr aufgebracht seien. Dr. Studt hat dem Erzbischof indessen sehr kurz erwidert, daß die ganze polnische Agitation von der polnisch-katholischen Geistlichkeit angezettelt sei und er fordere den Erzbischof auf, den Priestern seiner Diözese diese Agitation zu verbieten.

Nach Empfang dieser Zuschrift hat der Erzbischof sich einen Monat Urlaub erteilen lassen und Posen verlassen.

Berlin, 25. Mai. Die Behauptung der Londoner Presse, der Graf von Waldsee habe die chinesischen Behörden benachrichtigt, daß er Peking nicht verlassen werde, bis der Hof zurückgekehrt sei und der Kaiser Kwang zu ihm offiziell empfangen habe, wird hier offiziell für eine Unwahrheit erklärt. Die hiesigen Beamten erklären, daß Graf von Waldsee am 31. Mai, über einige Tage später, Peking verlassen und sich nach Japan begeben werde. Es sei noch ungewiß, ob über die Ver. Staaten oder über Sanghai nach Deutschland zurückkehren werde.

Deutschland verfehlt jetzt, Dampfer für die Rückbeförderung der Truppen zu engagieren. Die ersten Dampfer können in ungefähr vierzehn Tagen abgehen. Das in der Provinz Pe Chi Si zurückbleibende deutsche Truppenkontingent wird kleiner sein als das französische oder das englische.

Wien anstatt Abschnit.

Paris, 25. Mai. Der Finanzminister, Herr Collaux, theilte im heutigen Kabinettsrat, daß seit dem Inkrafttreten des neuen Spirituosensteuers, unter dem die Steuern auf Wein und Apfelwein bedeutend herabgesetzt wurden, der Konsum von solchen Getränken bedeutend zugenommen habe, in den letzten drei Monaten um fünfzig Prozent. Weisweine haben den Absatz um ein Drittel fast ganz verdrängt.

Gruben - Explosion.

London, 25. Mai. Am Freitag Morgen fand in der Universal Kohlengrube in Senghenydd, im Rhondda Thal, Wales, eine furchtbare Explosion von Grubengas statt. Es befanden sich zur Zeit 83 Männer in der Grube und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß auch nur ein einziger mit dem Leben davon gekommen ist, denn die Grube scheint ganz zerstört zu sein. Soweit sind fünf Leichen zu Tag gefördert worden und 78 Männer werden noch vermißt.

Sir Alfred Milner in England.

London, 25. Mai. Sir Alfred Milner ist von Südafrika hier angekommen und man erlebt hier jetzt das Unaufröhlliche, daß der Gouverneur

einer Kolonie in Verbindung mit einer Regierungspolitik gefeiert und geehrt wird, die von einem großen Theil des Landes verdammt wird. Herr Chamberlain hat sich die größte Mühe gegeben, für Sir Alfred einen großartigen Empfang vorzubereiten und es ist im gelungen, mehrere Minister zu veranlassen, den ungewöhnlichen Schritt zu thun und sich persönlich nach Southampton zu begeben, um Sir Alfred zu empfangen. Herr Chamberlain will Sir Milner auch ein großartiges Banquet geben, eine Anzahl prominenter Liberale hat aber die Einladungen dazu zurückgeschickt. Die ministeriellen Organe haben seit langer Zeit täglich erklärt, daß die Rückkehr des Sir Alfred eine gute Gelegenheit sei, eine großartige Demonstration zu Gunsten der Chamberlain-Milner'schen Kriegspolitik zu veranstalten, sie waren aber nicht im Stande den nötigen Enthusiasmus herbeizubringen. Bei seiner Ankunft in London wurde Sir Alfred von einer ungewöhnlich distinguirten Menge am Bahnhof erwartet. Sämtliche Minister, ein halbes hundert Herzöge und Grafen und viele Andere drängten sich hinzu, um Sir Alfred die Hand zu drücken.

Am Abend wurde angekündigt, daß Sir Alfred Milner in den Pair's Stand erhoben worden sei.

Ueber die Rede des Vizepräsidenten Roosevelt in Buffalo schreibt die „Saurday Review“:

„Die Monroe-Doktrin in dreifacher Uebersetzung und die Verwerfung des Clayton-Bulwer-Vertrages sollen die Mittel sein, welche verhindern sollen, daß die südamerikanischen Staaten den beiden Armen der Ver. Staaten entziehen werden könnten. Die beiden Amerikaner sollen erklären, daß Europa keine Kolonien daselbst anlegen soll und überhaupt nichts dort zu suchen hat. Vor kurzer Zeit haben die Ver. Staaten Venezuela verweigert und Venezuela zeigt sich widerpenitent. Jetzt versuchen die Ver. Staaten, Venezuela dahin zu bringen, Deutschland das Antarktika recht auf eine kleine Kolonisation zu verweigern. Es wird noch so weit kommen, daß keine europäische Macht überhaupt in Südamerika ohne Erlaubnis der Ver. Staaten das Geringste unternehmen darf, obgleich die südamerikanischen Staaten die Verbindung mit Europa höchst wahrscheinlich der mit den Vereinigten Staaten vorziehen.“

Die Wahlen in Spanien.

Barcelona, 25. Mai. Obgleich Barcelona zuletzt immer drei Republikaner und vier Regionalisten in die Kammer gewählt hatte, hat die Regierung nur Monarchisten zu Wahlausscheidern ernannt. Es herrscht darüber die größte Entrüstung und Aufregung und die Lage ist eine so schlimme, daß der Civilgouverneur resignirt hat. Wenn die Regierung die Monarchisten für erwählt erklärt wird, sind ernstliche Unruhen unausbleiblich.

Auch in anderen Städten soll die Regierung in gleich gewaltmäthiger Weise vorgegangen sein und aus Madrid wird berichtet, daß in Folge dessen eine Ministerkrise bevorstehe.

Der Geburtstag der Königin Victoria gefeiert.

London, 25. Mai. Der König Eduard überreichte am Freitag den schottischen Garden eine neue Fahne und nachher wohnte er der Parade der Garde-Kavallerie-Regimenter und dem Einziehen der Fahnen bei, eine Ceremonie, die so viele Jahre lang am Geburtstag der Königin Victoria vollzogen wurde. Die Königin Alexandra, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Herzog und die Herzogin von Hise und der Herzog von Cambridge sahen der Parade von einem Fenster der Garde-Kavallerie-Kaserne aus zu. Der König trug die Uniform eines Obersten der schottischen Garden.

Aus China.

London, 25. Mai. Dr. Morrison hat wie folgt von Peking aus an die „Times“ telegraphirt:

„Die Gesandten, einschließlich Sir Ernest Satow, haben einstimmig den Vorschlag der Ver. Staaten, die Entschädigungssumme zu reduzieren, zurückgewiesen, und sie haben beschloffen, die Einfuhrzölle um fünf Prozent zu erhöhen. Nur Herr Rothhill, der Vertreter der Ver. Staaten, stimmte gegen den Vorschlag.“

Konstantinopel, 25. Mai.

In Folge der Verhaftung eines italienischen Postaganten in Preveza hat die italienische Gesandtschaft sofortige Genugthuung von der Pforte verlangt. Wenn diese nicht prompt gewährt wird, will Italien Kriegsschiffe nach Preveza schicken, um sich selbst Genugthuung zu verschaffen.

Stalien verlangt Genugthuung.

London, 25. Mai. Es wird hier berichtet, daß General Buller plötzlich von Garadwood Hill, Lancashire, wo er sich als Gast bei Lord Gerard befindet, nach London zurückberufen worden sei. Man schließt daraus, daß die Regierung eine Veränderung der Kriegspolitik in Südafrika beschließt und Gen. Buller abermals nach Südafrika schicken will.

Paris, 25. Mai.

Die Beamten der türkischen Botschaft in hiesiger Stadt haben a den Sultan telegraphirt, daß sie gezeugnen seien, ihre Posten zu verlassen, wenn ihre Saläre nicht sofort bezahlt würden.

London, 25. Mai.

Frau James Sanders wurde in der Nacht zum Freitag, nach Mitternacht, in ihrer Wohnung in hiesiger Stadt verhaftet, des Ladendiebstahls und der Heisterie angeklagt. Waaren aller Art im Werth von Hunderten von Dollars wurden in der Wohnung der Frau gefunden, die im Dezember l. J. von Danton D., aus hierherkam. Ein Theil der gefundenen Waaren wurde von hiesigen Kaufleuten als ihr Eigenthum identifizirt.

Der Dampfer „Ballimore“

Auf dem Huron-See in Stücke gegangen.

Dreizehn von den 15 an Bord befindlichen Personen ertrunken.

Der Kapitän und seine Frau.

Die Geschäftslage des Landes.

John A. Dowie in Chicago verhaftet.

Neue Anlagen gegen ihn und seine Anhänger erhoben.

Allerlei Mordthaten.

Dreizehn Personen ertrunken.

Chicago, Ill., 25. Mai. — Die Dampfschiffe „Ballimore“ ist am Freitag zwischen Sable und Fish Point im Huron See untergegangen und von der aus 15 Personen bestehenden Besatzung sind dreizehn ertrunken. Der erste Ingenieur und ein Heizer, die einzigen Ueberlebenden, wurden am Nachmittag von dem Dampfer „Columbia“ nach East Tawas, Mich., gebracht. Die „Ballimore“ gehörte B. H. Fleming & Co. von Chicago. Das Boot hatte einen Werth von \$40,000 und die Ladung einen solchen von \$5000. Die Frau des Kapitäns M. H. Place, die Stewardess an Bord der Barte war, ist mit umgekommen.

Die beiden Geretteten waren, an Schiffstrümmern festgebunden, von acht Uhr Morgens bis zwei Uhr Nachmittags im Wasser, als sie von dem Schlepper „Columbia“ aufgefunden und nach East Tawas gebracht wurden. George McGinnis, der Heizer, verlor den Verstand in Folge der Leiden, die er auszuhalten hatte, der Ingenieur Murphy, von Milwaukee, war aber im Stande, Auskunft über das Unglück zu geben.

„Wir waren von Lorain nach Sauk Sie. Marie unterwegs“, sagte Murphy, „als wir auf der Höhe von Thunder Bay am Donnerstag Abend Kapitän Place sah, daß der Dampfer dem Sturm nicht Stand halten konnte, denn die Wogen hatten bereits die Ingenieurs-Kajüte zerstört und das Wasser strömte in den Schiffsraum ein. Kapit. Place beschloß, in Tawas Schutz zu suchen und legte uns. Alles ging gut, bis wir auf der Höhe von Au Sable waren. Der Dampfer fuhr dann mit großer Heftigkeit auf den Grund auf. Die See schlug über das Boot weg und zuerst wurde das Deckhau fortgerissen, dann ging die hintere Kajüte und zuletzt fiel der Schornstein. Wir wußten dann, daß der Dampfer in wenigen Minuten in Stücke gehen müßte.“

Kapt. Place sagte dann, daß Jeder seinen solle, wie er sich am besten retten könne. Der Ausbruch der Verzweiflung auf den Jügen der Frau Place war schrecklich anzusehen. Ich werde es nie vergessen. Wir folgten dem Rat des Kapitäns und Jeder suchte sich zu retten, wie er konnte. Einige der Männer kletterten in die Masten, McGinnis und ich banden uns aber an einem eisernen Ring fest, der sich an einem Theil der Kajüte befand, und wir wurden bald über Bord gewaschen.

Der Passagierdampfer „City of Holland“ fuhr am Morgen an uns vorbei, er war aber zu weit weg, als daß die Mannschaft uns hätte sehen können. Ich hatte schon alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben, als die „Columbia“ herantam und uns auffischte. Ich fürchte, daß alle, einschließlich Frau Place, umgekommen sind.

Der Stand der Geschäfte.

New York, 25. Mai. R. G. Dun & Co.'s dieswöchentliche Uebersicht über den Stand der Geschäfte in den Ver. Staaten lautet wie folgt:

Die Arbeiterfrage ist die Wölke, die jetzt über der Geschäftswelt hängt, die Streiks sind aber nicht so allgemein, daß sie eine besondere Störung in der Industrie verursachen könnten. Einige Streiks sind während der Woche beigelegt worden und andere werden in den nächsten Tagen erledigt werden. Die Preise sind dabei gut behauptet. Die Fabriken sind in allen großen Industrien voll beschäftigt und die Geschäftsaussichten sind durchaus befriedigend.

In der Eisen- und Stahl-Industrie herrscht ein fester und vertrauensvoller Ton. Dies ist ohne Zweifel zum Theil dem Umstand zuzuschreiben, daß die große Kombination keinen Verlust macht, ungehörlich hohe Preise zu verlangen, im Gegentheil, sich die Mühe giebt, die Preise auf der jetzigen Höhe zu halten. Die unabhängigen Fabrikanten sind aeneial. dasfelbe zu thun

Philadelphia, 24. Mai.

Ein sensationeller Mordversuch mit folgendem Selbstmord ward hier in einem Hotel begangen. John A. Jenkins, ein junger Mann Namens Mac Barber von Philadelphia zu erschießen und als er von einem Polizisten festgenommen wurde, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

Der Dampfer „Ballimore“

Auf dem Huron-See in Stücke gegangen.

Dreizehn von den 15 an Bord befindlichen Personen ertrunken.

Der Kapitän und seine Frau.

Die Geschäftslage des Landes.

John A. Dowie in Chicago verhaftet.

Neue Anlagen gegen ihn und seine Anhänger erhoben.

Allerlei Mordthaten.

Dreizehn Personen ertrunken.

Chicago, Ill., 25. Mai. — Die Dampfschiffe „Ballimore“ ist am Freitag zwischen Sable und Fish Point im Huron See untergegangen und von der aus 15 Personen bestehenden Besatzung sind dreizehn ertrunken. Der erste Ingenieur und ein Heizer, die einzigen Ueberlebenden, wurden am Nachmittag von dem Dampfer „Columbia“ nach East Tawas, Mich., gebracht. Die „Ballimore“ gehörte B. H. Fleming & Co. von Chicago. Das Boot hatte einen Werth von \$40,000 und die Ladung einen solchen von \$5000. Die Frau des Kapitäns M. H. Place, die Stewardess an Bord der Barte war, ist mit umgekommen.

Die beiden Geretteten waren, an Schiffstrümmern festgebunden, von acht Uhr Morgens bis zwei Uhr Nachmittags im Wasser, als sie von dem Schlepper „Columbia“ aufgefunden und nach East Tawas gebracht wurden. George McGinnis, der Heizer, verlor den Verstand in Folge der Leiden, die er auszuhalten hatte, der Ingenieur Murphy, von Milwaukee, war aber im Stande, Auskunft über das Unglück zu geben.

„Wir waren von Lorain nach Sauk Sie. Marie unterwegs“, sagte Murphy, „als wir auf der Höhe von Thunder Bay am Donnerstag Abend Kapitän Place sah, daß der Dampfer dem Sturm nicht Stand halten konnte, denn die Wogen hatten bereits die Ingenieurs-Kajüte zerstört und das Wasser strömte in den Schiffsraum ein. Kapit. Place beschloß, in Tawas Schutz zu suchen und legte uns. Alles ging gut, bis wir auf der Höhe von Au Sable waren. Der Dampfer fuhr dann mit großer Heftigkeit auf den Grund auf. Die See schlug über das Boot weg und zuerst wurde das Deckhau fortgerissen, dann ging die hintere Kajüte und zuletzt fiel der Schornstein. Wir wußten dann, daß der Dampfer in wenigen Minuten in Stücke gehen müßte.“

Kapt. Place sagte dann, daß Jeder seinen Anteil, James Heroy, der ein Arippepel ist, in gemeiner Weise beleidigt. Seine Mutter hat Vanderlyn, den Mann zu beschützen, und darüber erhob, ergriff Heroy ein Schrotgewehr und schoß Vanderlyn damit todt.

Schenectady, N. Y., 25. Mai. David Reynolds, ein zwei Meilen von hiesiger Stadt lebender Farmer, wurde am Freitag ermordet in seiner Scheune aufgefunden. Sein Kopf war mit einer Axt, die in der Nähe gefunden wurde, eingeschlagen worden.

Reynolds war ebenso geizig wie reich und es hieß allgemein in der Nachbarschaft, daß der Mann die Gekochtheit habe, große Geldsummen in den Stiefeln nachzutragen. Als die Leiche gefunden wurde, fehlten die Stiefel.

Der Präsident auf Reisen.

San Francisco, Cal., 24. Mai. — Präsident McKinley hat das für San Francisco geplante Besuchsprogramm vollständig durchgeföhrt und Frau McKinley's Zustand hat sich soweit gebessert, daß die Rückreise nach Washington am Samstag Vormittag um 10 Uhr begonnen werden kann.

Der Präsident empfing am Freitag in der Wohnung des Herrn Scott die fremden Konsulin, dann wohnte er einem Empfange der Söhne und Töchter der Revolution und der Loyal Legion im Palace Hotel bei und hielt eine Rede über die Schulkinde in Dattland ab.

Schlechte Ausrede.

New York, 25. Mai. Foo Soc Tai, der chinesische Kaufmann von New Orleans, der hier auf die Anklage hin verhaftet wurde, seiner Firma in Louisiana \$30,000 unterschlagen zu haben, verlangte am Freitag von dem Friedensrichter Braun, daß man ihn aus der Haft entlasse, da ein Geschäftstheilhaber die Geder seiner eigenen Firma nicht unterschlagen könne.

und die Folge ist, daß die Konsumenten weniger eilig mit dem Placieren ihrer Waaren sind, obgleich die Nachfrage nicht nachgelassen hat. Bessere Wig wird fest zu \$16.75 gehalten, in Pittsburg abgeliefert, oder zu \$16 am Hochort. Gußeisen ist etwas williger. Die Nachfrage nach Stahlwaaren aller Art ist sehr groß und die Establishments haben so viel zu thun, als sie bewältigen können.

Die Versendung von Schuhen und Stiefeln nach Boston aus war nicht so außerordentlich groß wie in den beiden vorhergehenden Wochen, sie belief sich aber immerhin auf mehr als 100,000 Kisten.

Jeder hat einen festen Markt, namentlich für Treibriemen. Billigere Sorten und Oberleder sind in weniger großer Nachfrage, Kalbsleder und Glanzleder sind aber desto mehr begehrt.

In der Textil-Industrie herrscht noch immer am wenigsten Leben, die Wollspinnereien haben aber etwas mehr zu thun und kaufen jetzt wieder Rohmaterial.

Die Aussichten für die Winterweizen-Ente bessern sich befähig und eine große Ernte ist jetzt mit Sicherheit zu erwarten, bei den schlechten Aussichten in Deutschland und der Wahrscheinlichkeit, daß dieses Land große Mengen von Getreide importieren muß, sind Preise aber fest behauptet. Die Ausfuhr von Weizen von atlantischen Häfen belief sich während der Woche einschließlich von Mehl, auf 3,692,413 Bu., gegen 2,173,356 Bu. in der entsprechenden Woche vorigen Jahres und 1,646,624 Bu. im Jahre 1899.

Die Spekulation in Weizen hat etwas nachgelassen, der Preis ist aber immer noch sehr hoch und die Zufuhr in westlichen Märkten hat in Folge dessen wesentlich zugenommen. Es belief sich während der Woche auf 3,667,042 Bu., gegen nur 1,694,784 Bu. im letzten Jahr. Auf der anderen Seite hat aber die Ausfuhr nachgelassen. Die Ausfuhr von atlantischen Häfen belief sich auf nur 1,436,899 Bu., gegen 3,534,673 Bu. vor einem Jahre.

Die Zahl der Bankrotte belief sich während der Woche in den Ver. Staaten auf 180, gegen 185 im letzten Jahr und in Canada auf 22, gegen 20 im letzten Jahr.

Mordthaten.

New York, 25. Mai. William Woodhull, ein in Laurel, Long Island wohnender Farmer, hat am Donnerstag Abend Martha Williamson, eine Nachbarin, erschossen, und dann Selbstmord begangen. Was die Veranlassung für die That war, ist nicht recht klar, es heißt aber, daß die Williamson viel über Woodhull und eine junge Dame von Sepville, mit der er verlobt war, geschwätzt haben soll.

Kingston, N. Y., 25. Mai. — Frank Heroy, der Sohn eines Methodistischen Predigers, hat in Greenfield einen Mann Namens Charles Vanderlyn erschossen.

Heroy war betrunken und hatte seinen Onkel, James Heroy, der ein Arippepel ist, in gemeiner Weise beleidigt. Seine Mutter hat Vanderlyn, den Mann zu beschützen, und darüber erhob, ergriff Heroy ein Schrotgewehr und schoß Vanderlyn damit todt.

Schenectady, N. Y., 25. Mai. David Reynolds, ein zwei Meilen von hiesiger Stadt lebender Farmer, wurde am Freitag ermordet in seiner Scheune aufgefunden. Sein Kopf war mit einer Axt, die in der Nähe gefunden wurde, eingeschlagen worden.

Reynolds war ebenso geizig wie reich und es hieß allgemein in der Nachbarschaft, daß der Mann die Gekochtheit habe, große Geldsummen in den Stiefeln nachzutragen. Als die Leiche gefunden wurde, fehlten die Stiefel.

Der Präsident auf Reisen.

San Francisco, Cal., 24. Mai. — Präsident McKinley hat das für San Francisco geplante Besuchsprogramm vollständig durchgeföhrt und Frau McKinley's Zustand hat sich soweit gebessert, daß die Rückreise nach Washington am Samstag Vormittag um 10 Uhr begonnen werden kann.

Der Präsident empfing am Freitag in der Wohnung des Herrn Scott die fremden Konsulin, dann wohnte er einem Empfange der Söhne und Töchter der Revolution und der Loyal Legion im Palace Hotel bei und hielt eine Rede über die Schulkinde in Dattland ab.

Schlechte Ausrede.

New York, 25. Mai. Foo Soc Tai, der chinesische Kaufmann von New Orleans, der hier auf die Anklage hin verhaftet wurde, seiner Firma in Louisiana \$30,000 unterschlagen zu haben, verlangte am Freitag von dem Friedensrichter Braun, daß man ihn aus der Haft entlasse, da ein Geschäftstheilhaber die Geder seiner eigenen Firma nicht unterschlagen könne.

Der Richter war aber anderer Ansicht und schickte den Chinesen in's Gefängnis zurück.

John A. Dowie verhaftet. Chicago, Ill., 25. Mai. — John Alexander Dowie, der „Glaubensheiler“, wurde am Freitag auf Grund der von der Coroners-Jury in Sachen der Frau Emma Lucy Judd erhobenen Anklage, daß er für den Tod der Frau trimmel verantwortlich sei, verhaftet.

H. Worthington Judd, ein Anhänger Dowie's und Gatte des Opfers, wurde ebenfalls verhaftet. Beide Männer wurden später unter je \$10,000 und die Frauen Bratich und Sprecher unter je \$5000 Bürgschaft gestellt. Dieselbe wurde prompt geliefert und die vier Leute wurden dann aus der Haft entlassen.

Frau Judd starb vor einer Woche, nachdem sie 16 Stunden lang gelitten. Ihr Kind, das sie kurz vorher geboren, starb ebenfalls. Es gehörte Dowie's Gemeinde und es heißt, daß sie ärztliche Hilfe zurückgewiesen habe. Während Dowie und seine Anhänger, sowie die beiden Frauen, die als Wärterinnen bestellt waren, beteten, plagte, den Ausgänger der Aergste zufolge, die eine Autopsie der Leiche vorgenommen hatten, in Folge der intensiven Schmerzen, welche die Frau litt, ein Blutzug. Die Aergste erklärten, daß die einfachste ärztliche Behandlung, die in solchen Fällen üblich ist, der Frau das Leben gerettet haben würde.

Am Freitag Abend wurde noch ein Coroners-Mordspruch gegen die Anhänger Dowie's abgegeben, diesmal in dem Falle der Frau Mary Louise Christensen. Die Jury erklärte nämlich, daß der Tod der Frau der Nachlässigkeit der Dowie'schen Kirchengemeinde zuzuschreiben sei und sie verlangte, daß die Staatsbehörden eine Untersuchung betreffs des Dowie'schen Hospitals führen sollten, das den Staatsgelehrten zum Hofn betrieben werde.

Es werden auch Anklagen gegen einige Wärterinnen und „Deacons“ wegen Praktikirens ohne Lizenz erhoben werden.

Frau Christensen wurde bei einem Feuer schwer verletzt und starb sechs Tage später. Es war kein Arzt hinzugezogen worden, es stellte sich aber heraus, daß die Brandwunden mit Waseline bestrichen worden waren, und obgleich die Dowieiten öffentlich erklärten, daß antiseptische Vorschriften ungenügend seien und es keine Injektion gebe, mußten sie doch zugestehen, daß sie die Bandagen, die bei der Frau verwendet wurden, sorgfältig gelocht hatten.

Die Hospital-Angelegenheit wird vor die Staats-Gesundheitsbehörde gebracht werden.

Explosions - Dampfer gesrandet.

Ogdensburg, N. Y., 25. Mai. Der Explosions-Dampfer „Empire State“, einer der größten der Folger-Linie, ist bei Brodville, Ont., gesrandet und hat jetzt neun Fuß Wasser im Raum. Der Dampfer war nach Kingston bestimmt und hatte 500 Explosionisten von Prescott und Brodville an Bord.

Sturmeswütchen.

Bay City, Mich., 25. Mai. — Aus Tawas City wird gemeldet, daß ein furchtbarer Nordweststurm während des ganzen Tages und während der letzten Nacht über den See hingefegt ist. Der Dampfer „Ballimore“, mit einer Ladung Kohlen, brach auf der Höhe von Au Sable in zwei Stücke und verlor. Dreizehn Personen fanden dabei den Tod in den Wellen.

Der Schleppdampfer „Columbia“ von Detroit, wie ein Regierungs-Bagger und zwei Lichterschiffe im Schlepptau wurden auf der Fahrt nach dem Soo Kanal vom Sturm ereilt. Die Lichterschiffe und der Bagger rissen sich los und ihre aus 16 Köpfen bestehende Besatzung wird vermißt. Als die „Columbia“ am Freitag auf der Suche nach den Fahrzeugen ging, sichtete sie ein Floß, auf welchem sich zwei Mann von dem gesunkenen Dampfer „Ballimore“ befanden. Die Leute waren nahezu todt vor Erschöpfung und wurden sofort nach East Tawas gebracht. Ein dritter Mann, der sich mit ihnen auf dem Floß befand, sank vor den Augen seiner Unglücksgefährten in die Tiefe trotz der Anstrengungen, ihn zu retten.

Der Schooner „Montmorency“, welcher vor einigen Tagen bei Charit Island strandete, ist in Stücke gegangen. Die Mannschaft hatte das Schiff bei dem Donnerstags verlassen. Die Mannschaft der Lebensrettungsstation ruderte die 18 Meilen bis zu dem gestrandeten Schiff in letzter Nacht, fand jedoch Niemand mehr an Bord.

Die „Columbia“ hat den Bagger späer wieder aufgefunden. Die beiden Lichterschiffe mit ihrer Besatzung von 6 Köpfen sowie der theuren Axt sind nicht aufgefunden worden.

Weitere Depeschen auf Seite 5.